

Burmester 151 Musiccenter

Performance, die ihresgleichen sucht

Ausgesuchte Materialien, aufwendige Schaltungskonzepte und alles „Made in Germany“. Wir haben uns das Burmester 151 Musiccenter aus der Hauptstadt in den Hörraum geladen.

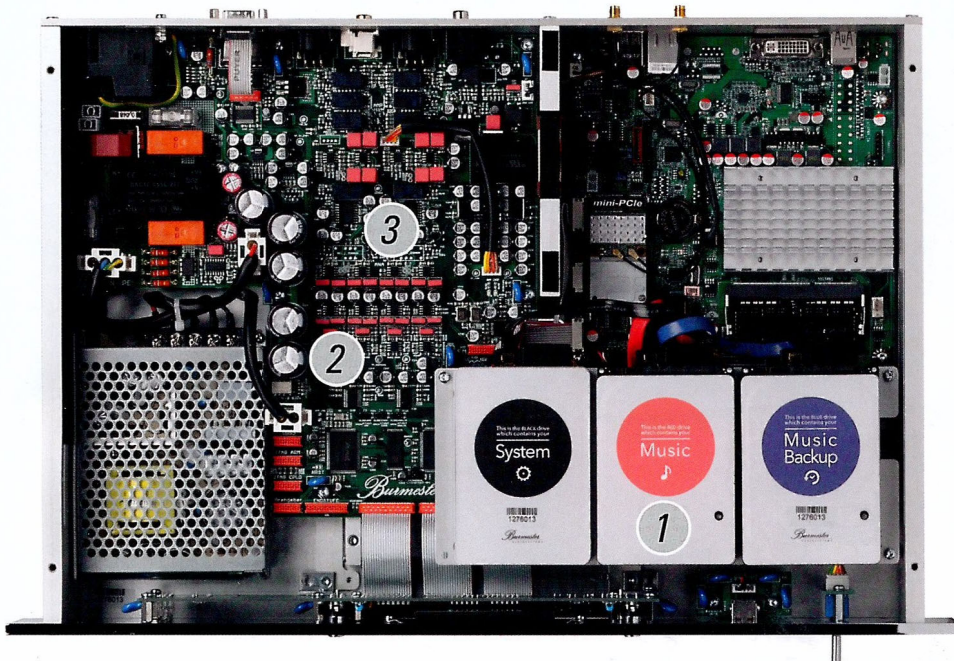
Alex Röser



Seien wir mal ehrlich: Es gibt Hersteller, bei denen das Gütesiegel schon fast im Namen mitschwingt. Hersteller, denen man als HiFi-Redakteur aufgrund von Befangenheit nur schwer mit der gebührenden kritischen Objektivität gegenübertritt. Hersteller, die die Luxuskarossen der HiFi-Branche verkörpern. Burmester ist ein solcher Hersteller. Und tatsächlich steckt hinter der Analogie mit den Luxus Schlitten etwas mehr, denn tatsächlich sind die Berliner offizieller Ausstatter von Bugatti, Porsche, Mercedes-Benz und Maybach. Nur am Rande: Die Luxuslimousine Mercedes-Maybach Pullman wurde von

Burmester mit einem High-End 3D-Surround-Soundsystem ausgestattet. Ganze 21 Lautsprecher übersetzen eine Gesamtleistung von 1480 Watt – in ein Auto. Dabei ist es unwahrscheinlich, dass sich Dieter Burmester in seiner Jugend hatte ausmalen können, dass sein Name einmal der Inbegriff von luxuriöser HiFi-Elektronik sein würde. Denn lange bevor er seinen Namen zum Markenzeichen machen konnte, musste die Öffentlichkeit erst einmal davon überzeugt werden, dass kompromisslos hochwertige Materialauswahl und allerhöchste Sorgfalt bei der Fertigung eben ihren Preis verlangen. Und der war bereits in den späten 70er Jahren nicht

ohne... Jedoch verfolgte Dieter Burmester, der selbst passionierter Musiker war, stets den Anspruch, die bestmögliche Reproduktion einer Live-Erfahrung zu erreichen. Da wir Burmesters musikalische Laufbahn bereits gerade kurz angesprochen haben: Zu Studienzeiten spielte Dieter Burmester in einer Band mit Bruno Frenzel und Bernd Noske, welche in den 1970er Jahren mit der Krautrock-Band Birth Control international erfolgreich werden sollten. Aber das nur am Rande. In den Redaktionsräumen der AUDIO TEST ist Burmester zwar leider kein stetiger, dafür aber ein immer gern gesehener Gast. Zuletzt beehrte uns die Edel-Manu-



① Ein System, eine Bibliothek und eine Sicherung – Einer für alle und alle für einen lautet das Credo beim Festplatten-Arrangement des 151 Musiccenters

② Gut ins Auge fallen die etlichen feuerroten Kondensatoren des beliebten Herstellers WIMA, welche Burmester in seinem Musiccenter verwendet

③ Der sorgfältig ausgeführte Doppel-Mono-Aufbau des 151 Musiccenters lässt sich sehr gut erkennen. Hier wird die Grundlage des sauberen Signalfusses des High-Enders geschaffen

faktur mit einem Testmuster des Standlautsprechers BA-71 in Ausgabe 01/17 und sicherte sich in unserem Test die Bestnote. Da wir uns in diesem Heft vornehmlich mit Archivierung, Digitalwandlung und Netzwerk-Streaming befassen, haben wir uns diesmal keinen Lautsprecher, sondern mit dem 151 Musiccenter einen High-End Netzwerk-Player mit CD-Laufwerk in unsere Testräume geladen.

Top Line

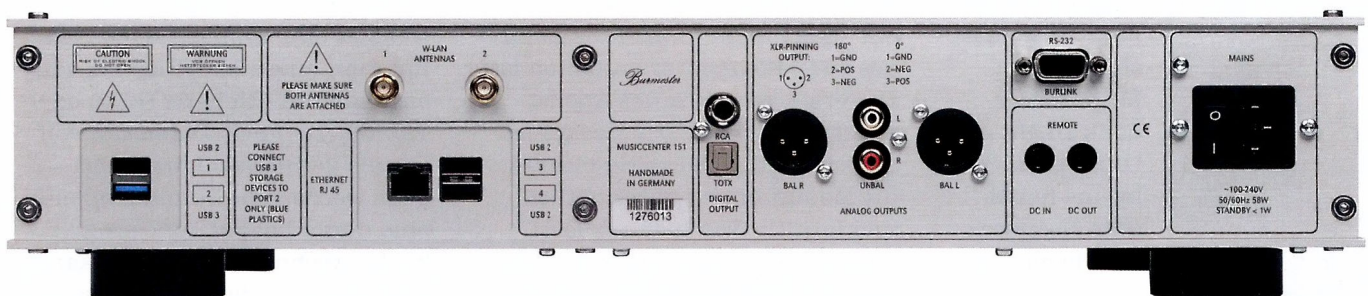
Das Gerät aus Burmesters Top Line-Kollektion vermittelt beim Entpacken bereits auf den ersten Blick den Eindruck eines waschechten High-Enders. Das 151 Musiccenter kommt im Rackformat daher. Das solide Gehäuse ist aus Aluminium und äußerst wertig zusammengesetzt, das Frontpanel ist typisch Burmester verchromt und auf Hochglanz poliert. Das trägt zusätzlich zum fast einschüchternd eleganten Auftritt

des Musiccenters bei. In der Mitte der verchromten Gehäusefront finden wir ein Display, unter dem ein CD-Laufwerk in Slot-Loader-Manier eingelassen ist. Links und rechts neben Laufwerk und Display befinden sich insgesamt acht Drucktaster, über welche sich einfache Einstellungen des Musiccenters direkt am Gerät vornehmen lassen. Am linken Ende des Panels kommunizieren acht LEDs den Systemstatus. Gegenüberliegend wurde neben einem USB-A-Slot ein Kippschalter montiert, mit welchem sich das Gerät aus dem Ruhezustand holen lässt. Dieser Schalter gefällt uns ganz besonders gut. Denn nach dem Einschalten des Geräts springt er auf die mittige Position zurück. Aber worauf es ja eigentlich ankommt, sind ja bekanntlich die inneren Werte.

Handverlesen

Burmester setzt bei der technischen Komposition des 151

Musiccenters wenig überraschend auf ausgesuchte Schaltkonzepte aus hauseigener Entwicklung. Der Schaltungsaufbau ist streng symmetrisch ausgeführt und der Signalweg ausschließlich Wechselstrom gekoppelt. So verspricht Burmester eine präzise Darbietung der Bässe, da jedweder Phasenverschiebung in höheren Frequenzbändern vorgebeugt wird. Neben etlichen klassischen Elkos springen eine Menge feuerroter WIMA-Kondensatoren ins Auge – für einen stabilen Signalfuss sollte also gesorgt sein. Nicht zu übersehen sind außerdem die drei Festplatten, welche so beschriftet sind, sodass ihre Aufgabenbereiche sofort erkenntlich sind. Zum einen haben wir da natürlich einen Systemspeicher. Auf diesem ist ein auf Linux basierendes Betriebssystem installiert, welches das Management des Musiccenters 151 bewerkstelligt. Die exakte Programmierung dessen stammt allerdings aus Burmesters Ent-



Nicht vollgestopft mit Möglichkeiten, sondern aufs Wesentliche bedacht – so gestaltet sich die Konnektivität des 151 Musiccenters. Alle Anschlüsse sind von höchster Güte und sehr solide verbaut, sodass wir hier getrost auf Langlebigkeit schließen können



Es gibt wohl kaum ein Design, das an die Eleganz von verchromten Oberflächen heranreicht – auch Burmester weiß um diesen Umstand

wicklungsabteilung. Genau so wie das User-Interface, welches komplett von Burmester geschrieben wurde. Aber alles zu seiner

Zeit. Neben der System-Festplatte sind zwei SATA III-Datenträger mit der Speicherung der Musikbibliothek beauftragt. Diese ist auf RAID-1-Level abgesichert, sodass eine der beiden 2 Terabyte (TB) Laufwerke lediglich als Spiegelung der anderen Festplatte dient. Auf zweierlei Weisen können die 2 TB Speicherkapazität mit Daten bespielt werden. Zum einen lässt sich das 151 Musiccenter dank DLNA und UPnP problemlos ins heimische Netzwerk einpflegen, über



Burmesters Fernbedienung lässt sich auch für andere Geräte des Hersteller verwenden

welches auf die Primär-Festplatte zugegriffen werden kann. Zum anderen lassen sich CDs einlesen und rippen. Doch auch dazu später noch mehr. Ein Netzwerkzugriff wird dem 151 Musiccenter neben der kabelgebundenen Ethernet-Verbindung übrigens auch per WLAN ermöglicht. Für eine stabile Leitung wird das Gerät mit gleich zwei Antennen versehen, um Signalauslöschungen durch Mehrfachreflexionen zu unterbinden.

Anwendung

Wie bereits erwähnt, hat Burmester zur Bedienung des Musiccenters neben einer Infrarot-Fernbedienung eine Software entwickelt, welche entweder auf HTML5-Basis als Web-Browser-Interface oder als App auf dem iPad genutzt werden kann. Kleine Randnotiz: Weil Burmester sein 151 Musiccenter vielerorts mit dem Betrieb durch ein iPad bewirbt, wollen wir ausdrücklich darauf hinweisen, dass ein Tablet nicht im Lieferumfang des 151 Musiccenter enthalten ist. Der erste Eindruck der App ist durchweg positiv. Das Design ist modern und gleichzeitig elegant, die Menüführung übersichtlich und intuitiv. Von hier aus lässt sich übrigens auch auf Tidal, Qobuz und HighResAudio zugreifen. Alle drei Dienste sind direkt in Burmesters Kontroll-Anwendung

integriert. Wird frontseitig ein USB-Speicher angeschlossen, lässt sich darauf enthaltene Musik in fast allen gängigen Formaten zwischen .aac und .wav wiedergeben. Außerdem lassen sich auf dem Gerät angelegte Wiedergabelisten auf ein USB-Medium exportieren. Für das Importieren von Titeln zeichnet sich wiederum vor allem das CD-Laufwerk verantwortlich. Hier kann der Anwender zwischen zwei Rip-Optionen wählen. Zum einen den schnellen Import für CDs in gutem Zustand. Für Datenträger, welche schon den einen oder anderen Kratzer wegstecken mussten, kann der langsame Import gewählt werden. Hier wird die Scheibe mehrfach eingelesen und nicht, wie bei anderen Geräten oft üblich, durch eine hinreichende Vorwärtsfehlerkorrektur auch mit Fehlern und Aussetzern auf den internen Speicher übernommen. Die Digitalwandlung übernimmt übrigens ein hauseigenes Modul, welches eine symmetrische Wandlung mit einer Samplingrate von entweder 96 Kilohertz (kHz) oder 192 kHz zu einem Datensatz von jeweils 24 Bit vornimmt. Übrigens werden alle Sounddateien in eine dieser beiden Auflösungen hochgerechnet. Der Nutzer kann hier zwischen den beiden Upsampling-Modi wählen. Das Rippen von CDs geht ohne großes Zutun

unsererseits vonstatten. Albumcover und andere Metadaten werden vom Gerät selbstständig im Abgleich mit Burmesters Datenbank eingepflegt – Natürlich vorausgesetzt, das Gerät ist mit dem Internet verbunden. Sollte dies mal nicht der Fall sein, lässt sich das 151 Musiccenter übrigens auch als Standalone-Device verwenden. Das WLAN-Modul kann in dem Fall einen Accesspoint für das Tablet bereitstellen, sodass alle Offline-Funktionen (wie eben das Nutzen der lokalen Musikbibliothek) weiterhin genutzt werden können.

Dynamikwunder

Das 151 Musiccenter bietet für die Einbindung ins heimische HiFi-Ensemble weniger Optionen als die meisten seiner Konkurrenten. Daran ist jedoch nichts auszusetzen. Denn man bedenke, dass bei Burmester hohe Ansprüche auf das Gütesiegel „Handmade in Germany“ treffen, sodass jeder zusätzliche technische Aufwand nicht unerheblich zu Buche schlägt. Und sein wir mal ehrlich: Mehr als zwei analoge Ausgänge (Cinch und XLR) und zwei digitale Ausgänge (koaxial und optisch) sind bei Geräten dieses Genres eh kaum vonnöten. Angeschlossen werden kann der Player sowohl an Vorstufen, als auch an fixe Endstufen oder Aktivlautsprecher. Zu die-

sem Zweck ermöglicht Burmester die Einstellung eines festen oder variablen Ausgangspegels. Die voll analoge Lautstärkeregelung markiert übrigens das eigentliche Herzstück des 151 Musiccenters. Im Gegensatz zu einer digitalen Lösung verspricht die komplett analoge Steuerung eine bestmögliche Auflösung des Signals selbst bei geringen Lautstärken. Dies können wir übrigens durchaus bestätigen – der fünfte Aufzug aus Francis Poulencs Konzert für Orgel, Streicher und Pauken beginnt so zart und sphärisch, dass der kritische Hörer während dieser dynamischen Talfahrt schnell abschaltet, wenn hier nicht alles stimmt. Der Burmester übersetzt diese wunderbar leise Passage mit solch einem Fingerspitzengefühl, dass man beim ersten Orgel-Crescendo schon fast vergessen hat, dass man ja eigentlich im Testlabor sitzt und nicht im Konzertsaal. Deshalb schnell zurück zum Wesentlichen. Die analoge Lautstärkeregelung des Musiccenters bewerkstelligt nämlich eine automatische Lautstärkeanpassung bei CD-Imports mit großen dynamischen Differenzen. Hierfür wird beim Import die Lautheit eines jeden Titels im Verhältnis zu einem Mittelwert gemessen und als Korrekturwert gespeichert. Wird der Song dann aufgerufen, lädt das Gerät gleichzeitig und selbststän-

dig das entsprechende Korrektiv und passt die mittlere Lautstärke so an, dass man während des Hörens keine Lautstärkesprünge zwischen den Titeln vernimmt. Bevor wir das Testgerät wieder zurück nach Berlin entlassen, wollen wir nochmal anhand des bereits konsultierten französischen Komponisten Francis Poulenc betonen, wie ausgesprochen einnehmend sich die musikalische Darbietung des 151 Musiccenter von Burmester gestaltet. Beim „Stabat Mater“, gesungen vom Chor der Londoner Philharmonie, sehen wir uns ohne Übertreibung einer wunderbaren akustischen Synergie ausgesetzt: Eine großartige Komposition auf Weltklasse-Niveau interpretiert und technisch hervorragend zum Besten gegeben. Eine Performance, die ihresgleichen sucht. ■

AUSSTATTUNG

Allgemein

Gerätekategorie	Netzwerkplayer mit CD
Preiskategorie	Luxusklasse
Hersteller	Burmester
Modell	151 Musiccenter
Preis (UVP)	15 800 Euro
Maße (B/H/T)	48,2 × 9,5 × 34,5 cm
Gewicht	8,5 kg
Informationen	www.burmester.de

Technische Daten (lt. Hersteller)

Leistung	k. A.
individuelle Klangeinst.	Upsampling
Wiedergabemöglichkeiten	Netzwerk, Lokal, CD
Formate	Flac, wav, mp3, aiff, ogg, aac, alac
Stromverbrauch	Betrieb: 58 W Stand-by: k. A.
Eingänge	Netzwerk, USB, CD
Ausgänge	1 × koaxial, 1 × optisch, 1 × Cinch, 1 × XLR

BEWERTUNG

Wiedergabequalität	60/60
Ausstattung/Verarbeitung	18/20
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	87 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut 8/10
Ergebnis	Referenzklasse 95 %

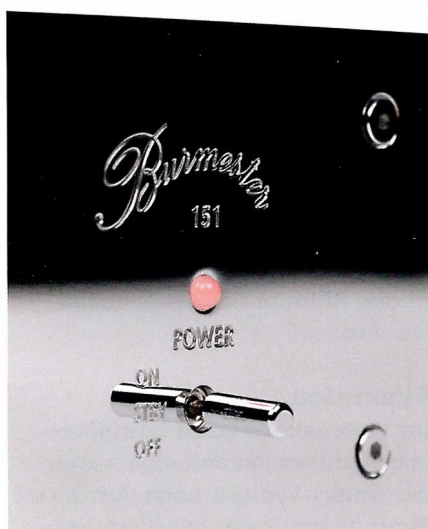
FAZIT

Wie kaum ein anderer Hersteller trägt Burmester den kompromisslosen Qualitätsanspruch eines Luxus-Herstellers im Namen. Das 151 Musiccenter wird diesem Anspruch allemal gerecht. Der sorgfältige Schaltungsaufbau, gewissenhaft entwickelte Komponenten höchster Güte und der Qualitätsstandard inländischer Handarbeit gepaart mit Eleganz und Benutzerfreundlichkeit machen das 151 Musiccenter in allen Kategorien zu einem echten Premium-Produkt.

BESONDERHEITEN

- striktes Upsampling
- mehrfaches Auslesen bei CD-Ripping
- auch offline verwendbar

Vorteile	+ technische Ausführung + Benutzerfreundlichkeit + Klangqualität
Nachteile	– 2 TB Speicher unter Umständen etwas wenig



Der Schriftzug sollte eigentlich der Ästhetik alter britischer Betriebe entlehnt sein, bis D. Burmester feststellte, dass es sich dabei auch um das Signum seines Vaters handelt